

Konflikt zwischen Verein und LGS-Gesellschaft eskaliert

Die Schießsportler wollen ihre Erweiterung der Schießbahnen – ansonsten bleibe das Gelände am Corveyer Hafen für die Landesgartenschau-Planung inklusive Eingangsbereich tabu, sagt ihr Vorsitzender. Welche Aspekte ihn weiterhin irritieren.

Simone Flörke

■ **Höxter.** Die Stadt braucht das Gelände ums Schießsportzentrum für ihre Landesgartenschau-Planungen mit Eingangsbereich und Archäologiepark in Corvey. Die Sport-schützen im Schützenverein von 1883 in Höxter wollen die Verlängerung ihrer Schießbahnen von 50 auf 100 Meter. Jetzt ist die Situation eskaliert, die Schießsportler haben die Nase voll und gehen auf Konfrontationskurs, sagt ihr Vorsitzender: Eine Bauvoranfrage bei der Stadt für die Verlängerung der Schießbahn am Zentrum am Corveyer Hafen läuft seit 14 Tagen – noch vier Wochen ist Zeit, sagt Vorsitzender Christian Sauer. Danach könne die Frist auch noch einmal verlängert werden – aber dann müsse eine Entscheidung her. Und fällt die negativ aus, sei man sofort bereit, dagegen zu klagen. Und ist nicht mehr bereit, über das 15.000 Quadratmeter große Vereinsgelände mit der Stadt zu sprechen.

„Ohne positiven Bescheid wird der Schützenverein sämtliche Gespräche diesbezüglich ablehnen und einen Bebauungsplan, der die Interessen des Schützenvereins nicht berücksichtigt, mit allen Rechtsmitteln angehen“, schreibt Sauer in einem Brief an den Planungs- und Ortsausschuss Höxter. Der Schützenverein brauche die Verlängerung der Bahnen inklusive beweglicher Jagdscheibe aufgrund gesetzlicher Vorgaben im Waffenrecht und aus sportlichen Aspekten, um nicht in seiner Existenz gefährdet zu sein: Könnten Trainings- oder Schießnachweise nicht erbracht werden, müssten Sportgeräte (Waffen) abgegeben werden, sei keine Teilnahme an Drückjagen mehr möglich.

Die Stadt will am Weserbogen mit Archäologiepark am Corveyer Hafen inklusive LGS-



Rot schraffiert hat Christian Sauer das Areal des Vereins inmitten der Landesgartenschauplanung.

GRAFIK: SCHULTHEISS/QUELLE: LGS GMBH

Entree-Platz, technischer Zufahrt zur Blumenhalle und Großteilen der Zuwegung ein Zentrum der LGS 2023 schaffen. Das Vereinsgelände sei sogar im Siegerentwurf der LGS-Gesellschaft überplant enthalten, so Sauer. Falls die Schießsportler ihre Verlängerung nicht bekommen, sei die Tür zu, komme ein zwei Meter hoher Stacheldrahtzaun als übliche Sicherheitsmaßnahme um ein solches Gelände, kündigt er erbost an. Und die LGS-Gesellschaft müsse Plan B aus der Tasche holen und möglicherweise teuer umplanen. Werde die Bauvoranfrage des Vereins („140 Jahre Ehrenamt werden

mit Füßen getreten“) positiv beschieden, sei man bereit für weitere Gespräche. Davon sei in den vergangenen zehn Jahren „nicht ein Gescheites zustande gekommen“, sagt Sauer, der Ende August als Vorsitzender des 180 Mitglieder zählenden Vereins gewählt worden war. Er verneint ausdrücklich die Aussage von LGS-Geschäftsführerin Claudia Koch, dass es im Frühjahr Gespräche zwischen Stadt und Verein gegeben habe: „Sie lügt sich das schön“, sagt er wortwörtlich im Gespräch mit der NW. „Die angeblichen Verhandlungen hat es nie gegeben.“ Im Dezember habe es mit einer An-

frage, ob man über das Grundstück sprechen könne, den „letzten richtigen Kontakt“ gegeben. Zu Ende März hatte sein Vorgänger das Amt niedergelegt. Danach ruhte still der See, sagt Sauer enttäuscht und fragt sich, warum man mit dem herzoglichen Hause, aber nicht mit dem Verein über das Areal verhandelt habe.

Claudia Koch hatte verlauten lassen, dass es im Frühjahr Gespräche mit dem alten Vorstand gegeben habe und man im Sommer auf den neuen zugehen wollte, um über die Fläche zu sprechen „und eine gemeinsame Lösung zu finden“, so LGS-Sprecherin Pia

Schöning am Freitag auf NW-Anfrage. Koch selbst ist im Urlaub. Die Sprecherin betont: „Wir möchten keinen Konflikt mit dem Verein.“ Und der Wettbewerbssiegerentwurf sei Grundlage eines Planungsprozesses, der auch immer wieder modifiziert werden könne – wie die Situation an der Nicolaistraße. „Die optimale Lösung wäre eine Einigung mit dem Schützenverein.“ Wenn dies nicht möglich sei, müsse man nach Alternativen suchen.

Christian Sauer ist irritiert, dass man einen Wettbewerbs-sieger gekürt habe, der eigentlich ungültig sei – weil die Stadt

ZWISCHENRUF

Faktor Zeit

Simone Flörke

Die Zeit sitzt ihnen im Nacken: Es muss eine Entscheidung her in der Konfrontation zwischen Stadt und Schützenverein. Dass es überhaupt so weit kommen konnte mit Enttäuschungen und Blockadehaltung, war und ist sicher unnötig und nicht im Sinne beider Seiten. Die Kuh jetzt vom Eis zu bekommen, wird eine Mammutaufgabe – wie auch immer das möglich sein wird. Und die kostet wieder wertvolle Zeit.

simone.florke@nw.de



Vorsitzender Christian Sauer.

FOTO: SIMONE FLÖRKE

das darin überplante Areal noch gar nicht besitze. Und ihn irritiert besonders, dass mit zweierlei Maß gemessen werde: Für das LGS-Areal dürfe plötzlich in den Boden eingegriffen werden, während der Schützenverein im Mai 2018 vom Verwaltungsgericht Minden dies untersagt bekommen habe. Aufgrund denkmal-schutzrechtlicher Belange vor dem Hintergrund des Weltkulturerbes (Bodendenkmale in der „Pufferzone“).

Der Schützenverein hatte bereits 2002, 2014 und 2016 Bauvoranfragen gestellt – 2002 waren es laut Sauer die Finanzen, die eine Umsetzung nicht erlaubten. 2014 hatte man in Abstimmung mit der Verwaltung zurückgezogen, „um die Bewerbung zum Welterbe nicht zu gefährden“. Damals habe die Stadt versprochen, eine „zufriedenstellende Lösung“ zu finden. Doch der Schützenverein sei an zwei Stellen im Managementplan als „Störfaktor“ bezeichnet worden – Gespräche mit der Stadt darüber wegen einer Klarstellung habe es nicht gegeben. Der Verein wandte sich selbst an den Unesco-Welterberater ICOMOS. 2016 dann die Ab-

lenkung der Voranfrage, weil es dort keine Eingriffe in den Boden geben solle und das Vorhaben nicht privilegiert sei. Inklusiv Gerichtsverfahren in Minden und Veränderungssperre – die ist mittlerweile abgelaufen.

Doch Sauer merkt an: Die Stadt Höxter plane auf den benachbarten Grundstücken und teilweise sogar auf den Grundstücken des Vereins „umfangreiche Eingriffe in den Boden für Wege, Plätze, Gastronomie, WC-Anlagen (mit Leitungen), einer Blumenhalle etc.“. Ein Eingriff in den Boden sei „damit offensichtlich sehr wohl möglich“. Doch: Schützenverein und Schießbahn-Erweiterung ständen auf ehemaligem Aushub des Hafenbeckens von 1901. Der Boden sei zudem dort durch den ehemaligen Gleisanschluss des Sägewerks bereits „zusätzlich komplett gestört“ – die Stadt plane hingegen große Teile der LGS auf den bis auf die landwirtschaftliche Nutzung „völlig ungestörten Boden“. Sauer: „Wenn die Bauten der Landesgartenschau zulässig sind, ist das die Erweiterung des Schützenvereins erst recht.“

Raps erfüllt wichtige Funktionen in der Natur

Die Bauern im Kreis Höxter säen die Ölfrucht in diesen Tagen aus.

■ **Kreis Höxter.** Die Bauern waren in den vergangenen Wochen mit der Aussaat von Raps beschäftigt. Dieser ist dann im Frühjahr an den leuchtend gelben Feldern zu erkennen. Kaum wurde der Raps im Juli geerntet, steht kurze Zeit später die Aussaat für das kommende Jahr an. „Weil die Samen so klein sind, werden sie sehr flach in ein feines Saatbett gelegt“, erklärt Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Höxter Antoinius Tillmann. Wenige Tage nach der Aussaat sind dann bereits die ersten zarten Pflanzen auf dem Acker zu erkennen.

Raps zählt zu jenen Ackerkulturen, die beinahe das ganze Jahr lang auf dem Acker stehen. Neben ausreichend Zeit für seine Entwicklung bis zur erntereifen Feldfrucht erfüllt die Ölfrucht so verschiedene wichtige Funktionen für Boden, Nährstoffhaushalt, für Kleinlebewesen und sogar für die anschließende Ackerfrucht auf dem Feld. So ist Raps als winterharte Kultur bereits ab dem Herbst Bodendecker und Nährstoffhalter, was vor allem in den Wintermonaten von Bedeutung ist.

Sobald der Raps im Herbst zu wachsen beginnt, bedeckt er den Ackerboden, entwickelt also noch vor dem Win-

ter ein bodenbedeckendes Blätterkleid, das den Acker vor Verschlämmung und Erosion schützt. „Mit ihren tiefen Pfahlwurzeln nimmt die Pflanze Nährstoffe auf und schützt diese vor Auswaschung“, so der Vorsitzende. In der Fruchtfolge steht Raps üblicherweise zwischen zwei Getreidearten wie Weizen und Gerste und lockert als Blattfrucht die Fruchtfolge auf.

Das Positive ist, dass typische Getreideschädlinge und nicht erwünschte Pflanzen einen wenig geeigneten Lebensraum vorfinden und auf natürliche Weise auf der Flä-

che zurückgedrängt werden“, berichtet Antoinius Tillmann.

„Der Rapsbau lockert nicht nur die Fruchtfolge auf, sondern wir erzeugen regional ein hochwertiges Speiseöl“, erläutert Tillmann. Dafür werde im Gegensatz zu Palmöl kein Regenwald abgeholzt. Der Rapskuchen, der bei der Rapsölherstellung anfällt, ist zusätzlich ein wichtiges Eiweißfuttermittel für unsere Tiere. „Wir brauchen den Raps in unserer Region“, sagt der Landwirt. Insekten, Boden und auch die Menschen würden sich zudem über die gelbe Blütenpflanze freuen.



Bauern sind mit dem Aussäen von Raps beschäftigt. Vorn der Frontpacker für das Zerkrümeln der Erdkrumen, hinten die Sämaschine, die die Rapssamen passend unter der Erde ablegt. FOTO: F. POTTKAMP

Anzeige


RENAULT
Passion for life

Renault TWINGO

So individuell wie Sie!



Renault Twingo LIMITED SCe 75 ab mtl.

89,- €*

Fahrzeugpreis* 8.900,- €. Bei Finanzierung: Nach Anzahlung von 0,- € Nettodarlehensbetrag 8.900,- €, 60 Monate Laufzeit (59 Raten à 89,- € und eine Schlussrate: 5.023,51 €), Gesamtleistung 25.000 km, eff. Jahreszins 3,99 %, Sollzinssatz (gebunden) 3,919 %, Gesamtbetrag der Raten 10.274,51 €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 10.274,51 €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Angebot gültig bei Zulassung bis 31.12.2020.

- Audiosystem R&GO • Klimaanlage, manuell • Innenlook-Paket in Golfball-Design • 15-Zoll Stahlrad mit Radabdeckung „Vegas“ • Elektrische Fensterheber vorne

Renault Twingo SCe 75, Benzin, 54 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 5,4; außerorts: 3,8; kombiniert: 4,4; CO₂-Emissionen kombiniert: 100 g/km; Energieeffizienzklasse: B. Renault Twingo: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,0 – 4,4; CO₂-Emissionen kombiniert: 119 – 100 g/km, Energieeffizienzklasse: C – B (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007)

HERMANN

HAUS DER AUTOMOBILE

HERMANN GMBH
Zur Lüre 55 · 37671 Höxter
Tel. (0 52 71) 69 14-0
www.autohaus-hermann.de

*Abb. z. Renault Twingo INTENS mit Sonderausstattung. Fahrzeug aus Kurzzulassung inkl. Überführungskosten. Solange Vorrat reicht.